

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 11 (1949)
Heft: 4

Artikel: Wägwyser
Autor: Fringeli, Albin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-861766>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

war. Seite 11 des Anhanges findet sich nämlich, unter der Kopie einer mir sonst unbekanntem Variante des bekannten Advents-Liedes «Es ist ein rossen entsprungen», nach der 11. Strophe die Bemerkung: «12., 13., 14., 15. und 16. Gesätzlein kanst auß dem gesangbüchlein haben.» Nun, was das für ein Gesangbüchlein war, sollte sich schon feststellen lassen; dann aber würde sich auch zeigen, ob noch andere Lieder des Anhanges darin zu finden seien. Vorläufig wollen wir uns also gedulden, auf weitere philologische Untersuchungen verzichten und uns bloß freuen über die schönen Lieder auf «Unser lieben Frauen Stein».

Wägwyser

Von Albin Fringeli

Es laufe sibe Stroße
Weiß Gott wohar — wohi . . .
I lueg uff alli Syte,
Doch gheini isch für mi.
Es göh die sibe Stroße
Wyt furt dur Wald und Fäld;
Es laufe währli alli
A s Aend vo öiser Wält.

Wägwyser stöh un zeige,
Wo d Stroße dure göh,
Dört chenne mer goh loose,
Was angri Zytter schlöh.
Wägwyser tiehn is schigge
All sibe Stroße noh . . .
Zletscht blybe alli Pilger
Bym gliche Türli stoh!

Aus dem eben erschienenen Gedichtband «Der Holderbaum, Värse uss em Schwarzbuebelang» von Albin Fringeli. (Schwarzbueb-Verlag Jeger-Moll, Breitenbach.)